

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des E. Meichschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:

Dieses Jahrbuch in Neuenbürg M. 2.85. Durch die Post in Orts- und Oberamts-Verkehr M. 2.85. In weiteren inländischen Verkehre M. 2.95 und 30 Pf. Postzuschlag.

Schaltungen nehmen alle Subskribenten in Neuenbürg an, indem die Anträge jederzeit entgegen.

Die Redaktion Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. außerhalb des Bezirkes 22 Pf. bei Anstaltsverteilung durch die Geschäftsstelle 30 Pf. extra. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte, der in Folge des Mahnverfahrens hinfallig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für teile, Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 127.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. Juni 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Rehl, 3. Juni. Wie verlautet, sind auch im badischen Genuß Land gegenwärtig Elemente an der Arbeit, die eine antideutsche Propaganda entfalten und einen wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich erstreben. In Leigelsdorf war mit Erlaubnis oder vielleicht gar mit Unterstützung der französischen Behörde eine Versammlung am Donnerstag veranstaltet worden, bei welcher auf die Vorteile hingewiesen wurde, welche ein solcher Anschluß im Gefolge hätte. Zu dieser Zusammenkunft hatten sich aber kaum ein Duzend Neugierige und Bauern eingefunden, die auf dem Land schon von vornherein abel beleumundet waren. Sie werden jetzt erst recht von der überwältigenden Mehrheit der Hanauer Bevölkerung gemißachtet, denn diese weist solche hochverräterischen Treibereien strikt zurück.

München, 3. Juni. Laut Drahtmeldung soll die Lohnung für die Erziehung der Röhrenkommunisten seine und Roller auf 10000 Mark erhöht worden sein.

Berlin, 3. Juni. Zu dem Gewaltfrieden für Oesterreich äußert der „Vorwärts“: Soviel man bisher sieht, soll das alte Staatsgebiet durch plumpe Eingriffe von außen in einer Hölle für alle, ganz besonders aber für unsere deutschen Volksgenossen gemacht werden. Das ist kein Verständigungsfriede, der nur von den Völkern Oesterreichs nicht geschlossen werden kann, sondern ein Gewaltfrieden, der eine wirkliche neue Rechtsordnung nicht zu schaffen vermag und der durch den gemeinsamen Druck Deutsch-Oesterreichs nur noch fester an Deutschland schmieden wird.

Berlin, 2. Juni. Das französische Rückführverbot von Weizen aus Elsaß-Lothringen ist auf das Brückenkopfgelände am Rehl ausgelehnt worden. Gefürchtet wird, daß ein Elsaß-Lothringen bereits mit der Vertreibung der Hausbewohner begonnen wurde; doch ist ein tatsächlicher Fall noch nicht bekannt geworden.

Die Arbeiter der Schiffswerften forderten einen Stundenlohn von 3 Mark und lehnten die Wiedereinführung der Akkordarbeit ab. Die Arbeitgeber erklärten demgegenüber, daß die Lage der Werften eine weitere Erhöhung der Stundenlöhne nicht zulasse.

Während unsere Bahnen vor dem Kriege 983 000 Passagiere täglich leisteten, erreichten sie mit 142 000 Passagieren ihren Tiefstand am 20. April dieses Jahres. Das Material ist abgebraucht und krank. Bei dem Kriege waren im Durchschnitt 19 v. H. der Lokomotoren in Reparatur, heute 38,2 v. H.; von den Güterwagen vor dem Kriege 14 000, heute 48 000. So teilte der Verkehrsminister in der preussischen Landtagsversammlung mit. Nach genaueren Beobachtungen in mehreren hart an der russischen Grenze gelegenen Ortschaften haben die Polen in den letzten Tagen die Truppen im Grenzgebiete gegen die Provinz Westpreußen erheblich vermehrt.

## Zur Gründung der rheinischen Republik.

Aus der Pfalz, 3. Juni. Der Jubel über die hoffliche Selbsthilfe des erbißerten pfälzischen Volkes ist allgemein, und man glaubt nunmehr, daß sich von den Leuten der von Landau ausgehenden Putschversuche keiner mehr hören, der Berlangen trägt, sich weiter wichtig zu machen. Dr. Haack liegt jetzt im Krankenhaus. Seine Spießgesellen haben sich nach Hause fahren. Die „neutrale pfälzische Republik“ hat sich selbst durch Lächerlichkeit gelüdet.

Frankfurt a. M., 3. Juni. In Mainz und Wiesbaden ist gestern der Abwehrstreik gegen die Proklamation einer rheinischen Republik in Kraft getreten. Der französische Kommandant Pichon hat den Behörden mitgeteilt, daß er diesen als Präsident anerkannt habe und daß dessen Befehlen Folge zu leisten sei. Darauf hat der Regierungsrat von Meißter seinen Abschied genommen. Der französische General ließ die Behörden antreten und erklärte ihnen, sie würden alle abgeschoben, wenn die Arbeit nicht wieder aufgenommen würde. Diesem Druck unterwarf man sich. Alle Verkehrsanstalten kamen wieder in Gang und die Geschäfte machten wieder auf.

Der Aufforderung zum Demonstrations-Generalstreik wurde überall Folge geleistet. In Mainz schien sich gestern Sonntag die ganze Bevölkerung durch die Straßen zu bewegen. Überall herrschte große Erregung gegen die Urheber des Putschversuchs. So viel man bisher hört, strecken zwei literale Herren dahinter, ein Amtsgerichtsrat Liebing und Dr. Klingenschmidt, die aber in der dortigen Zentrumsstadt bisher keine Rolle gespielt haben; wenn noch einige Schüler und ihre Helfershelfer hinzukommen, dürfte das alles sein, was in Mainz für die hochverräterische Aktion verantwortlich gemacht werden kann. Die Franzosen haben inzwischen außer dem Präsidenten der heftigen Volkskammer, auch den Redakteur Schildbach von der sozialdemokratischen Volkszeitung ins Gefängnis abgeführt.

Die schamliche Föhnstucht des Regierungspräsidenten

v. Meißter in Wiesbaden, der nach der Selbstproklamation der Berliner Staatsanwälte Dr. Dörten zum Präsidenten der neuen „rheinischen Republik“ sofort seinen Rücktritt nahm und Beamtenhaft und Verdächtigung im Stich ließ, hat dort höchsten Unwillen hervorgerufen. Die Hoffnungen, die von unheimlichen Feinden an den Putschversuch in Wiesbaden und Mainz geknüpft werden, sind in den Pariser Briefbestimmungen offen ausgesprochen. Ein einziges Deutschland soll verhindert werden. Deshalb will man das „alte Deutschland“ wieder schaffen, das Deutschland der Zerstückelung in ein paar Duzend Souveränitäten, das Deutschland der Ohnmacht. Zugleich aber ein Deutschland der Armut, des Elends, der Ungleichheit, der grotesken Lächerlichkeit und der schmachvollen Verbödigung seiner Landeskinder — das Deutschland nach dem dreißigjährigen Krieg!

Koblenz, 3. Juni. Eine von mehr als 10000 Personen besuchte Versammlung unter freiem Himmel erhob Einspruch gegen die Gründung einer rheinischen Republik.

Berlin, 3. Juni. Zum Protest der rheinischen Abgeordneten gegen die Umtriebe, die mit französischer Unterstützung die Loslösung der Rheinlande vom Reich bezwecken, schreibt die „Deutsche Allgem. Zeitung“: Die Entschliebung der berufenen Vertreter der rheinischen Bevölkerung nennt die Umtriebe mit richtigem Namen, sie sind Landesverrat. Wie wir aus den Kreisen der Teilnehmer an der Konferenz hören, war bei den Abgeordneten aller Parteien rückhaltlose Verurteilung der Loslösungsbestrebungen das herrschende Gefühl. Die Reichsregierung hat Herr Dörten die einzige richtige Antwort erteilt, sie hat sofort einen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Die Reichsregierung hat auch gegen das Verhalten der französischen Besatzungsbehörden sowohl in Paris wie in Spaan Protest eingelegt.

## Das Echo aus Frankreich.

Verfailles, 2. Juni. Die Pariser Abendpresse bringt allgemein-Feuilletons über die neugegründete rheinische Republik. „Temps“, „Journal des Debats“, „Liberte“ und „Intransigeant“ begrüßen die dadurch hervorgerufenen Schwächung Preussens und erwarten den demnächstigen Abfall Hannovers. „Temps“ spricht die Hoffnung aus, daß die Alliierten die rheinische Republik gegen alle Versuche Berlins unterstützen, damit die Selbstbestimmung der Völker ermöglicht wird. — Marcel Sembat erklärt, es sei unabweisbar, daß Frankreich an der Gründung der rheinischen Republik nicht gerade unbeteiligt sei und wendet sich scharf dagegen, daß Frankreich sich in innere deutsche Angelegenheiten mische. Auch ohne die Einmischung hätte sich in den Rheinlanden die Zerlegung ganz von selbst vollzogen. Gegen die Errichtung eines königlichen Hannover, von dem gesprochen wird, erhebt der Sozialistenführer scharfen Einspruch.

## Millionenüberschüsse der Viehhandelsverbände.

Berlin, 2. Juni. In der Nationalversammlung hat der demokratische Abgeordnete Delius folgende Anfrage eingebracht: Ist der Reichsregierung bekannt, daß die Viehhandelsverbände auf Kosten der Verbraucher Millionenüberschüsse anhäufeln, die zum Schaden der bestehenden Schlachtviehversicherungen zur Einrichtung von Konkurrenzunternehmen Verwendung finden? Was gedenkt die Regierung zu tun, um hier Abhilfe zu schaffen? Eine schriftliche Antwort genügt mir.

## Ausland.

Haag, 3. Juni. Der Haager Korrespondent der „Newspost Times“ will wissen, daß gewisse Persönlichkeiten, welche für den deutschen Erzkaifer einen neuen Aufenthalt in Deutschland einrichten sollen, bereits Amerongen verlassen haben. Ueber das Datum der Abreise des Erzkaifers sei noch nichts bekannt. Er werde aber nicht mehr lange in Amerongen bleiben.

Rotterdam, 3. Juni. Dem „Manchester Guardian“ zufolge erhielt der englische Medereiverband die vertrauliche Information von maßgebender Seite, daß mit der Freigabe des internationalen Handels und mit der Aufhebung der Blockade gegen Deutschland bestimmt für den 1.—10. Juli zu rechnen sei.

Amsterdam, 3. Juni. Nach einer Washingtoner Meldung hat sich Lukas Mayer, der Richter der Vereinigung, die sich mit der Vorbereitung der finanziellen Maßnahmen zur Ueberleitung in die Friedenswirtschaft befaßt, am Freitag nach Europa begeben, um mit den Behörden und Kriegsindustriellen die Besprechungen über die geeigneten Methoden zu pflegen, die eine gesunde Grundlage für den wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau Europas schaffen könnten.

Mayer erklärte, daß die durch den Krieg hervorgerufenen Störungen und Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens nur durch die Hilfsquellen der ganzen Welt behoben werden

können. Deshalb sei ein Zusammenarbeiten zwischen den Regierungen, Finanzwerten und Erzeugern ganz Europas unbedingt erforderlich.

London, 3. Juni. Das Indische Amt gibt bekannt, daß der Emir von Afghanistan am 28. Mai schriftlich um einen ehrenhaften Frieden gebeten und mitgeteilt habe, daß er die afghanischen Befehlshaber angewiesen habe, die Feindseligkeiten einzustellen.

## Zu den Verhandlungen in Versailles.

Berlin, 3. Juni. Die aus Versailles zurückgekehrten Mitglieder der deutschen Friedensdelegation bleiben zur weiteren Verfügung der Regierung in Berlin. Ihre Rückkehr nach Versailles ist vorgesehen, sobald die Entente sich zu Verhandlungen bereit erklärt. Ueber die Stellungnahme der Reichsregierung für den Fall, daß die Entente Verhandlungen ablehnt und auf Unterzeichnung des Vertrages besteht, ist sich das Kabinett bis jetzt nicht schlüssig geworden.

Haag, 3. Juni. Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ meldet: Der Führer der Unabhängigen, Dr. Haase, habe ihm folgendes erklärt: Wenn sich die heutige deutsche Reichsregierung endgültig entscheiden werde, die Bedingungen nicht zu unterzeichnen, dann werden die Unabhängigen sofort den Versuch machen, die Regierung zum Rücktritt zu zwingen und eine neue Regierung zu bilden, die unterzeichnen wird. Ich erwarte den Frieden binnen 14 Tagen.

Paris, 3. Juni. Die englischen und amerikanischen Delegierten wollen für Zugeständnisse an Deutschland eintreten. Auch die „Morningpost“ bringt eine ähnlich lautende Information ihres Pariser Korrespondenten.

Paris, 3. Juni. Die Chicagoer Tribune bestätigt, daß Wilson an Clemenceau und Lloyd George ein Telegramm geschickt habe, worin erklärt wird, daß die Bedingungen des Vertrags trotz der deutschen Weigerung aufrecht erhalten würden. Der Präsident ist dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gegenwärtig unbedingt abgeneigt. Wilson werde sich weigern, den Deutschen in Schlesien eine Volksabstimmung zu erlauben.

Zürich, 3. Juni. Der „Secolo“ meldet aus Paris: Die militärischen Vorbereitungsmaßnahmen gegen Deutschland sind in den letzten Tagen unerwartet zum Stillstand gekommen. Marschall Foch und die Mitglieder der betreffenden und verbündeten Militärdeputationen sind nach Paris zurückgekehrt.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Durch Entschliebung der Staatsregierung wurde der Oberamtsarzt Dr. Herrmann in Sulz (vorher Oberamtsmundarzt in Neuenbürg) seinem Ansuchen entsprechend auf die vollbesetzte Oberamtsarztstelle Dall-Galldorf mit dem Sitz in Hall versetzt.

Durch Entschliebung der Staatsregierung ist die Forstamtsstelle bei dem Forstamt Herrenalsh dem Forstassessor Keller übertragen worden.

Vom Evang. Oberschulrat ist am 30. Mai eine ständige Lehrstelle in Igelsloch O.A. Neuenbürg dem Schulamtssekretär Christ. Sugeler dafelbst übertragen worden.

Neuenbürg, 4. Juni. Das Ergebnis der Wahl zur evang. Landeskirchenversammlung im Calwer Bezirk ist folgendes: Pfarrer Hornberger 4726, Stadtpfarrer Sandberger 2870, Oberpräzeptor Bäuchle (freiere Richtung) 2931, Fabrikant Blank (Gemeinschaftsmann) 3504 Stimmen. Das Mehr von über 1400 Stimmen im Neuenbürger Bezirk (s. gestriger Enztäler) verhalf Stadtpfarrer Sandberger zum Sieg. Kleinere Aenderungen an obigen Ziffern können noch eintreten, dürften aber an der Wahl Sandbergers und Bozenhalds (freiere Richtung) und Blank (Gemeinschaftsmann) nichts ändern.

Neuenbürg, 3. Juni. (Eingefandt). Wie aus einer Bekanntmachung des Lebensmittelamtes hervorgeht, ist für den einen Teil der Versorgungsberechtigten der hiesigen Gemeinde, die ihre Milch seither von hiesigen Produzenten bezogen, die Bevorzugung gegeben, daß sie nach wie vor ihre Milch direkt bei ihren alten Lieferanten holen können. Daß diese Leute, sowohl hinsichtlich der Güte als auch der Quantität, besser stehen, wird kein vernünftiger Mensch in Abrede stellen. Schreiber dieses macht schon lange die Beobachtung, daß eine hiesige Familie, die zu 1 Liter bezugsberechtigt ist, mehr wie das doppelte erhält und dadurch auch in der Lage ist, jede Woche Kuchen und Torten zu backen. Kann das Lebensmittelamt auch in der jetzigen bitteren ersten Zeit immer noch nicht von der Bevorzugung Einzelner abkommen? Gleiches Recht für Alle hat offenbar auch die Neuorganisation d. h. die Hinzuziehung des Arbeiterrats noch nicht durchzusetzen vermocht.

Neuenbürg, 2. Juni. Am Samstag hielt der Turnverein eine gut besuchte außerordentliche Versammlung ab. Nach Neuaufnahme von 7 Mitgliedern gab Vorstand Finkbeiner eine kurze Darlegung der Gründe, welche zur Erhöhung des Mitgliedsbeitrags veranlassen und hat die vom Ausschuss festgesetzte Erhöhung von Mk. 0,20 auf Mk. 0,40 pro Monat anzunehmen; Die Erhöhung soll rückwirkend seit ab 1. Januar 1919. In geheimer Abstimmung wurde diesem Antrag beigetreten und beschlossen, den Beitrag künftig vierteljährlich zu erheben. Zu Turnwart wurden gewählt Wilt. Kainer, als erster, Wilt. Deich als zweiter Turnwart. Ueber den geplanten Zusammenschluß des Turn- und Fußballvereins berichtete Vorstand Finkbeiner, in der Aussprache über diesen Punkt befürwortete Rektor Bollmer den Zusammenschluß beider Vereine, worauf dem Zusammenschluß derselben mit großer Stimmenmehrheit zugestimmt wurde. Der Vorstand gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Zusammenschluß der beiden Vereine fördernd auf die Bestrebungen derselben in Bezug auf die Erziehung unserer Jugend wirken möge. An die Jugend richtete Rektor Bollmer die dringende Mahnung, durch Fleiß und Eifer im Besuch der Turnstunden, und durch anständiges Betragen im Sinne Jahrs dieses Ziel anzustreben.

Schwann, 3. Juni. (Eingefandt.) Am Sonntag fand im Gasthaus zum „Löwen“ eine gut besuchte Holzarbeiter-Versammlung statt. Etwa um 3 Uhr wurde in den Saal gerufen, fertig machen, wir wollen jetzt rein. Unser Referent aus Stuttgart war jedoch mit seinen Ausführungen noch nicht am Schlusse angelangt, trotzdem wurde dieser Ruf immer wiederholt. Als nun unser Vorsitzender die Versammlung schloß, hieß es, sofort den Saal verlassen, einige der Anwesenden mußten sogar ihr Getränk stehen lassen. Der unberechtigte Störer unserer geordnet verlaufenen Versammlung war der Vorsitzende des sozialdem. Vereins Schwann. Ich frage, was gibt ihm das Recht zu einem solchen, für den Vorsitzenden eines Vereins unwürdigen Verhalten. Die Tatsache, daß er unlängst einen Knaben, der Milch und Brot von Verwandten für seine kranke Mutter erhielt, auf Rathaus führte, damit demselben diese Gaben abgenommen würden, zeigt zur Genüge die Rücksichtslosigkeit und Herzlosigkeit dieses Mannes, dem der Satz „leben und leben lassen“ hiermit zur Nachahmung empfohlen sei. Die hiesigen Holzarbeiter legen gegen einen solchen Terrorismus, wie ihn der Vorsitzende des sozialdem. Vereines durch die gänzlich unberechtigte Störung ihrer Versammlung betandete, hiermit Verwahrung ein.

### Württemberg.

Stuttgart, 2. Mai. Durch die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit auch im Baugewerbe mußte nach der Entscheidung des Schiedsgerichts der Berechnung des Lohnausgleichs nicht die kürzere Winterarbeitszeit, sondern die 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bzw. 10stündige Arbeitszeit zu Grunde gelegt und vom 15. November 1919 ab eine Erhöhung der Stundenlöhne der Bauarbeiter um 20-25% eintreten, obgleich wenige Wochen vorher sich die Lohnsätze auf Grund der 4. Kriegsteuerungszulage um 25% erhöht hatten. Diese endlich in so kurzer Zeit aufeinander folgende Lohnvermehrung vermögen die Unternehmer des Baugewerbes aus eigenen Mitteln nicht zu tragen. Die Landeskommission der Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe Württembergs hat deshalb in einer Eingabe nachgesucht, durch gesetzliche Verfügung anzuordnen, daß den Bauunternehmern der Lohnausgleich für alle Tagelohn- und Akkordarbeiten, die vor dem 15. November vertraglich übernommen waren, von den Auftraggebern ersetzt wird. Von einer solchen Verfügung muß nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern im Hinblick auf die Folgen Abstand genommen werden. Es wird jedoch allen kommunalen Verbänden nahegelegt, die von den Bauunternehmern an sie gerichteten Gesuche auf Erlaß des Lohnausgleichs wohlwollend zu prüfen und ihnen in entgegenkommender Weise zu entsprechen.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Lysstedt.

(Kochdruck verlesen.)

„Ein Einschreibebrief, Herr von Wellny, wollen Sie so freundlich sein und unterschreiben.“  
Fritz erklomm bis ins Innerste, wie ein Baum, den ein Blitzstrahl bis zur Wurzel trifft.  
Er wußte, was dieser gelbe Umschlag zu bedeuten hatte, der enthielt seine Preisarbeit, die, wie er es vorausgesehen, abgelehnt worden war.

Heißerlich gelassen setzte er seinen Namen auf den Schein. Mit kurzem Gruß begab er sich in den Postkorb.

Retrospektiv schaute der Postbote ihm nach. Bis hier hatte der Herr Ingenieur zu jeder Zeit ein freundliches Wort für ihn gehabt.

Was mochte ihm geschehen sein? Er sah ja ganz verärgert aus.

Schwerfällig ließ Fritz sich auf eine Bank nieder. Nun hielt er die Gewißheit in Händen, daß seine bösen Ahnungen nicht getrogen.

Tiefe Mutlosigkeit bedrückte ihn, die der Verzweiflung nahe kam. Er legte das geschlossene Kuvert neben sich und stützte den Kopf in beide Hände.

So sah er lange, gramgedrückt, alles in ihm wankte, eine Jagen beschlich ihn, das seinen Glauben an sich selbst zu zerstören drohte.

Da aber raffte er sich empor, biß die Zähne zusammen und öffnete den Umschlag.

Ein kurzes Schreiben fiel ihm entgegen, höflich bedauernde, aber sonst frostige und unverbindliche Worte enthaltend.

Er aber wußte, daß seine Arbeit Beachtung verdiente. Warum schlug ihm alles fehl?  
War es, weil ein Klotz auf seinem Namen lastete, Schicksalswille, daß er niemals aufstiegen, die alten Ketten nicht abstreifen durfte?

Gaildorf, 3. Juni. Zwei Gaildorter Hamsterer waren mit 150 Pfund Schweinefleisch, davon allein 45 Pfund Speck, vom Kochertal her nach Mittelrot mit Fuhrwerk angesetzt und wurden dort in Empfang genommen, Speck und Fleisch, das den hiesigen Preis von 865 Mark gekostet hat, wurde der Allgemeinheit zugewandt.

Blaubeuren, 3. Juni. Die Verdachtsgründe, daß der Forstwart Olpp selbst seinen Kollegen Rühlbach vorfänglich getötet hat, nehmen zu. Nach den bis jetzt erfolgten Feststellungen handelt es sich nicht um Notwehr, sondern um einen mit voller Ueberlegung schon länger geplanten Mord. Olpp, der von seiner Frau und seinen fünf Kindern getrennt lebt, sollte ins Unterland verschleppt werden, doch hatte er ein Interesse daran, in Weilersteußlingen zu bleiben. Dies glaubte er erreichen zu können, wenn Rühlbach aus dem Wege geräumt sei.

Saupheim 3. Juni. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde ein Schleichhändlerpaar abgefaßt, das mit dem Zug abfahren wollte, während die Beamten mit dem Jäten der abgenommenen Eier beschäftigt waren, schlug die Frau mit der Faust auf die Eier ein. Immerhin konnten noch über 200 Stück Eier in Beschlag genommen und an den landwirtschaftlichen Hausfrauenverein abgeliefert werden. Der Schleichhändler war im Besitze einer neuen Selbstlade-Pistole. Weil sie Heeresgut ist und er nicht im Besitze eines Waffenscheins war, wurde die Pistole in Verwahrung genommen.

Berg O.A. Ravensburg, 3. Juni. Zwei Dienstknechte des Gutsbesizers Koberle in Großbaumgarten gerieten aus geringfügigem Anlaß miteinander in Streit. Der eine, der Schloßknecht Gottfried Geiger von Zell O.A. Kirchheim schlug auf den anderen, den 43 Jahre alten Ludwig Strube aus Braunshorn, mit einem Peilgel so schwer ein, daß Strube seinen Verletzungen in Ravensburg erlag.

### Baden.

Baden-Baden, 31. Mai. Der Verein Südwestdeutscher Zeitungserleger hielt hier am Donnerstag seine ordentliche Hauptversammlung ab. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die wirtschaftliche Lage des Zeitungsgewerbes, die infolge der neuerlichen rückwärtigen bis 5. Mai zu bezahlenden großen Lohnerrhöhungen und eines am 1. Juli einsetzenden ganz erheblichen Papierpreisaufschlags, eine allgemeine Preiserhöhung notwendig macht. Die sämtlichen badischen Zeitungen werden, wie auch die württembergischen, ihren Bezugspreis auf 1. Juli ausschlagen, und zwar die vier Mal wöchentlich und weniger erscheinenden Blätter um 20 Pfg., die täglich 1 Mal erscheinenden Blätter um 30 Pfg., die täglich 2 Mal erscheinenden Blätter um 40 Pfg. monatlich mindestens.

Von der badischen Grenze, 2. Juni. Sich und ihr zehnjähriges Kind mit Leuchtgas zu vergiften, versuchte in Pforzheim die Witwe Franz Knobloch. Man fand sie, als sie bereits bewußtlos war, doch gelang es, im Krankenhauste jegliche Lebensgefahr zu beseitigen. — Ein schauerliches Verbrechen ist bei der sog. „Frispringer Höhle“ begangen worden. Dort fand man die Leiche eines neugeborenen Mädchens. Nach dem Ergebnis der Leichenschau ist das Kind, das einen Tag gelebt hat, getötet worden, worauf man den Versuch machte, die Leiche zu verbrennen. Wahrscheinlich ist man dabei gescheitert, worauf man die Leiche wegworf. Der linke Arm und Teile des Schädels fehlten.

Vom Schwarzwald, 3. Juni. Ein Gang durch die Wälder, namentlich in den sommerlichen Tagen, zeigt eine wahre Pracht des Heidelbeerstandes, der die Hoffnung zuläßt, wenn keine Kälterückschläge erfolgen, daß wir eine über alles Erwarten gute Beerenernte erhalten.

Freiburg, 3. Juni. Eine 11köpfige Diebesbande stand wegen umfangreicher Diebstähle in der Gegend von Lörrach vor der Strafkammer. Die Diebesbande hatte u. a. in einem Ort ein Mutterschwein gestohlen und geschlachtet

und verzehrt. Einer der Diebe erhielt 3 Jahre Gefängnis, drei erhielten 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre Gefängnis und die anderen monatliche Gefängnisstrafen.

Weinheim, 1. Juni. Deute früh wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof die Leiche eines Mannes mit abschüttelter Kehle aufgefunden. Da der Tote ein Rasiermesser noch in der Hand hielt, so liegt augenscheinlich Selbstmord vor. Der Selbstmörder war ein hier zugewandener 31-jähriger Kellner aus Würzburg.

### Bernisches.

Ein Galunke als Ortskommandant. Die in Groß-Röden in Lothringen ausgewiesene Dentistin Frau Hafner gab folgendes zu Protokoll: „Anfang März 1919 kam der französische Ortskommandant von Groß-Röden mit und stellte mich ziemlich unvorhergesehen vor die Alternative, ich möchte mich ihm entweder gefällig erweisen, oder er würde meine Praxis für alle Franzosen sperren lassen. Ich wies seine Unverschämtheit zurück. Trotzdem kam er, nachdem er der Zwischenzeit das angedrohte Verbot ergangen war, nach etwa acht Tagen wieder, um seine beleidigenden Androhungen, wie: ich würde meine Weigerung mit der Ausweisung und der Beschlagnahme meines Vermögens zu büßen haben. Im anderen Falle würde mir nichts geschehen, das Verbot würde sogar aufgehoben werden. Meine Zurückweisung veranlaßte ihn zu einer Neujournee, ob ich denn gegenüber deutschen Offizieren spröde gewesen wäre. Erregt über dieses dreiste, freche Verhalten antwortete ich ihm: „Das war nicht nötig, das waren keine derartige Galunken wie Sie.“ Da gleichwohl meine Assistentin ins Zimmer kam, zog der Herr u. a. mein Zimmer endlich zu verlassen. Als Folge dieses Unrechts erhielt ich prompt zwei Tage später die angeordnete Ausweisung.“

### Handel und Verkehr.

Bischofsheim, 3. Juni. Dem gestrigen Pferdemarkt waren 170 Pferde zugeführt. Die Käufer waren sehr zurückhaltend, dagegen war der Tauschhandel recht lebhaft. Für leichte Pferde wurden 1400-1500 Mark, mäßigen Schlag 2800-6000 und für schwere Arbeitspferde 4000-8000 Mark gefordert.

### Neueste Nachrichten.

Ravensburg, 3. Juni. Aus Gornhofen Gemeinde Eschach wird mitgeteilt, daß dort bei dem gestrigen Gewitter ein starker Hagelschlag einsetzte, der die Roggenbestände völlig vernichtete. Auch aus der Gegend von Rodenhausen werden Gewitterschäden berichtet.

Stuttgart, 3. Juni. Der Staatsanzeiger sprach: Die Redaktion brachte am 31. Mai eine Notiz, wonach alsbald nach Uebernahme der württ. Sicherheitskommission in die Reichswehr mit der Auflösung des württemberg. Kriegsministeriums zu rechnen sein dürfte. Diese Notiz ist völlig aus der Luft gegriffen; eine Auflösung des württ. Kriegsministeriums kann selbstverständlich vorläufig nicht in Betracht kommen.

München, 3. Juni. Vom Standgericht München wurde nach zweitägiger Verhandlung der 1883 in Pforzheim geborene Redakteur Dr. Eugen Levine, bad. Staatsangehöriger jüdischer Herkunft, wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Der Mitangeklagte, Architekt Wilhelm Zimmer, wurde wegen Beihilfe zum Hochverrat dem ordentlichen Gericht überwiesen. Die weiteren Angeklagten Privatdozent Dr. Adolf Arthur Salz aus München und der Kunstmaler Botho Schmidt wurden freigesprochen.

Worms, 3. Juni. Die Franzosen treffen hier alle Vorbereitungen zur Friedensfeier. Am Tage der Unterzeichnung wird große Illumination mit Feuerwerk auf der Rheinbrücke von Worms stattfinden. Andererseits bemüht man aber auch Vorbereitungen für den etwaigen Ueberzug der Truppen über den Rhein im Falle der Nichtunterzeich-

Könnte ihn das Glück, Edith sein eigen zu nennen, dafür entschädigen?

Nein, niemals! Er brauchte das Bewußtsein, hervorragendes zu leisten; blieb ihm dies verweigert, so konnte er weder Glück empfinden noch ein Weib glücklich machen. Nun kam die demütigende Stunde, wo er wieder einmal eingestehen mußte, eine Fehlerbeit getan zu haben. Am liebsten wäre er gestorben, um sich vor Edith, vor seinen Schwiegereltern und allen Bekannten zu verbergen. Aber davon war natürlich nicht zu denken. Er mußte den Vetterbecher bis auf die Reize leeren.

Sie waren ja alle zartfühlend und taktvoll, suchten sein Mißgeschick zu übersehen, als etwas Belangloses hinzustellen. Aber wie sie über seine Preisbewerbungen dachten, das wußte er doch.

„Schade um all die schöne Zeit,“ hatte die Baronin gelegentlich gedauert, „könntest du sie nicht besser ausfüllen, lieber Fritz, und die abendlichen Enttäuschungen ersparen?“

Solche Bemerkungen verbitterten den verzweifelt Strebenden noch mehr.

### 3. Kapitel.

Darüber war der Winter vergangen, und der Frühling hatte seinen Einzug gehalten.

In der schönen Anwesenheit des Direktors Trindöe wartete Lona bereit seit Monaten als junge Hausfrau. Es war eine Freude, das Glück dieser beiden Menschen zu sehen. Inmitten Liebe hatte das Band geknüpft, sanfter, süßer Frauenhändchen es zum festen, unlösllichen Knoten geschlungen.

Trindöe entdeckte an jedem Tage neue, bewundernswürdige Eigenschaften an seiner Gattin. Er lebte noch immer wie in einem Rausch dahin.

„Unsere Fütterwöcher sollen nie ein Ende nehmen,“ pflegte er zu sagen, „mein Beruf allerdings verlangt meine volle Persönlichkeit; darauf aber bin ich trainiert, daß im eigenen Heim mir Geschäftsjahren keine Wahlzeit verdrängen, keine Minute von meinem Glück rauben. Alle Verbittertheit, jede böse Laune muß weichen, sobald ich mein kleines Eden betrete.“

Glück ist das wirksamste Schönheitsmittel, dafür ist Lona das beste Beispiel. In ihren Augen war ein tieferer Glanz als früher, ihr Lächeln so schelmisch und geheimnisvoll, ihre Bewegungen leicht und schwebend, und über der ganzen Erscheinung jener undefinierbare Hauch des inneren Befriedigtseins, der junge Frauen so unwiderstehlich macht.

Das netzöse Zusammenschreden und heimliche, kramphafte Auslachen war geschwunden. Lona strahlte in Schatten nicht mehr.

Das Paar saß beim Morgentee im behaglichen Zimmer, zum Draußenhören war es noch zu frisch; durch die weitgeöffneten Fenster aber strömte warmer Sonnenschein zusammen mit dem Duft der blühenden Bäume.

Bernhard Trindöe legte die Zeitung, welche er eingehend gelesen, zusammen und erhob sich. „Ich muß fort. Ich muß fort! Begleitest du mich noch durch den Garten, Lönchen?“

Er war eine mittelgroße, römische Erscheinung, gesund, wie aus Eisen geschmiedet, seine Glieder.

So mochte auch sein Charakter sein. Er kannte weder Bankrot noch heimliche Bedenken. Was er für recht erkannt, darauf schwor er, wofür er sich einmal begriffen, das hielt er hoch und heilig, und keines Menschen abfällig Kritik hätte ihn gegenteilig beeinflussen können.

Wer sein Vertrauen getrübt, wen er von sich gewiesen, der war für ihn abgetan für alle Zeit.

Das wußte Lona, und wenn es ihr durch den Sinn ging, durchzitterte sie heimliche Angst. Aber dann lachte sie sich selbst aus. Mochte jetzt kommen, was da wollte, ihr konnte es nichts mehr anhaben. Bernhard kannte ihr goldiges Gemüt, die reichen Herzens- und Geistesgaben seiner jungen Frau, im Uebermaß des Glückes pflegte er sie an sich zu pressen. „Wie beschneiden mußt du sein, mein Lieb, du hältst mich bezaubert, rein verrückt machen können, wenn du es als Braut darauf angelegt hättest.“

(Fortsetzung folgt.)



Calmbach, den 3. Juni 1919.  
**Aussagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Heimgang unseres I. Sohnes und Bruders  
**Wilhelm Desterle**  
 erfahren durften, für die trostreichen Worte von Herrn Neubauer und Herrn Müller, dem Gesangschor und Gesangsverein, für die Niederlegung von Kränzen und für die vielen künftigen Kränzspenden, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.  
 In tiefer Trauer:  
**Familie Desterle.**

**Wilh. Wackenhut, Tuchhandlung Neuenbürg**  
 empfiehlt seine Werkstätte für Neuankertigungen, Wenden, Abänderungen und Ausbesserungen. Auch werden  
 :: Rohstoffe und Damensmäntel angenommen. ::

**H. Maier, Heilkundiger, Pforzheim, Oestliche 51**  
 behandelt nach eigenem Verfahren mit gutem Erfolg Kropf, Brüche, Darleiste, Hämorrhoiden, Malaria, Bleichsucht, Weißfluß, Unterleibsleiden, Blut-Verkränkungen u. s. f.  
**Sprechstunden:**  
 Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, vorm. 10-1 Uhr, nachmittags 4-6 Uhr.

Ich bin Käufer für jedes Quantum  
**Buchen-, Eichen-, Birken-Brennholz**  
 und habe in Wildbad Lagernd abzugeben  
**Spaltholz (Schindelholz).**  
**C. Ränge, Holzhandlung, Heilbronn.**

**Achsenwohl,**  
 vorzügliches Bogensatz, von der Kriegsfabrikier-Ges. gen. keine Kriegsware, bleibt andauernd geschmeidig. - Bestellen Sie sofort eine Probe. - Preis M 3.60 per Rilo ab hier. Ebenso empfehle prima Lederseil und Huffselt.  
**Erhard Bürk, Landesprodukte, Schweningen a. R. 16, Neue Straße 10.**  
 Vertreter gesucht.

**Im Vertrauen**  
 auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen Frauen bei Monatsbeschwerden die weiblichen eisen Frauen-tropfen „Frebart“ desill. ex Cinnamon. Alcoh. Caryphyl. Fol. mellis, 4 flüssig. Pfl. 5. Qualität gereinigt Ml. 2.50, bei sehr hartnäckigen Beschwerden Doppelrezept Ml. 4.50. Bedeutend erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen Gebrauch von „Frebart-Z.“. Preis Ml. 2.50, Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
**Medizinisches Versandhaus, Bremen 338, Postfach 225.**

**Waschkessel,** freistehend, Kupfer-, Zink-, Gus- und Email-Kessel.  
**Rohlenherde,** email und schwarz.  
**Badewannen,** neu und gebraucht.  
**Chr. Hartmann & O. Leibbrand,** Gas- u. Wasserleitungsgesch., Pforzheim, Bleichstr. 8 :: Telefon 1950

**Bettmöbelen**  
 Befreiung garantiert sofort. Alter und Beschlecht angeben. Kaufkraft wissend.  
**Verkaufshaus Bavaria, München 143, Spandauerstr. 2**

Ottenhausen.  
 Eine ältere  
**Nutz- u. Fahrkub**  
 und ein Paar  
**Läuferschweine**  
 verkauft  
**Wilh. Kusterer.**

**+ Kranke +**  
 verzaget nicht, durch meine homöopathische Heilmethode erziele ich unantastbare Erfolge bei allen Krankheiten. Auch bei verzagten kranken Leben.  
**Institut für homöopathische Behandlung von O. Blessing, Pforzheim, Bahnhofsstr. 6.** Sprechzeit täglich von 9-2 Uhr. Nach auswärts brieflich.

**Niederfranz Calmbach.**  
 Sonntag, den 8. Juni 1919, nachm. 1/3 Uhr  
 in der Kirche  
**geistliches Konzert**  
 Ein Teil des Reinertrags ist zu Gunsten der Kriegsgefangenen bestimmt.  
**Aufführende:**  
 Frau Küßlin hier (Alt),  
 Fräulein Maier hier (Sopran),  
 Herr Hauptlehrer Vöhre hier, Begleitung der Ehre (Orgel),  
 Herr Gittel hier (Violine),  
 der gemischte Chor des Vereins,  
 der Männerchor des Vereins.  
 Leitung und Begleitung der Solosänger: Herr Alfred Schüller, Chormeister aus Pforzheim.  
**Vortrags-Folge.**  
 1. Die Ehre Gottes, gem. Chor mit Orgel L. v. Beethoven  
 2. Solo für Violine.  
 3. Lob der Herren, gem. Chor nach J. S. Bach.  
 4. Mein gläubig Herz, Arie für Alt J. S. Bach.  
 5. Weisheitslehre, Männerchor, Melodie von J. S. Bach, bearbeitet von B. Garbe.  
 6. Solo für Violine.  
 7. a) Komm, Herr Jesu } Zweite Sopran u. Alt G. Hofe.  
 b) O Stern }  
 8. a) Sanctus } S. A. Weber  
 b) Halber Friede } H. Romberg.  
 9. Solo für Violine.  
 10. a) Kränze für Alt aus dem Oratorium „Paulus“ H. Mendelssohn.  
 b) O Jerusalem } J. S. Bach.  
 11. Halleluja, gem. Chor mit Orgel, aus dem Oratorium „Messias“ G. F. Händel.  
**Eintritt 1 Mark.**  
 Nummerierte Plätze 2. Mt. im Vorverkauf bei Fr. Voss, Buchbinder.  
 Programme im Vorverkauf bei: Herr Freiseur Bittmann, Herr Freiseur Böger, Herr Kaufmann Gottlob Rübter und Herr Fr. Voss, Buchbinder.

**Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)**  
 Grösste europäische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit.  
 Gegründet 1854.  
 Versicherungsbestand Ende 1918 1 Milliarde 255 Millionen M.  
 Bankvermögen 542 Millionen M.  
 Darunter Extra- u. Dividendenreserven 72 Millionen M.

**Musik-Unterricht**  
 in Violine, Klavier, Zither usw. erteilt gründlich und nimmt Anmeldungen entgegen  
**Ernst Müller, Neuenbürg, Windhof 406,** ehemaliger Militärkapellmeister und Schüler des großherzogl. Conservatoriums für Musik in Karlsruhe.

**Nachmittags-Einlagen**  
 aus laudbar. Oestlich. D. M. U. gegen geluntheitsschuld. Abten Versuch der Nachmittags. Soeben in feiner Familie und Waidhaus leben. **Millionenfach bewährt.** Sol. tenenstünd. Luitzeinge. d. 10 P. M. 3.00 pro. mo keine Wiederholung bereit. **Ch. m. Fabrik** stetig. heim. In Wildbad bei **Robert Zeiber.**

**Heu**  
 sofort zu kaufen gesucht.  
**Rajabin-riabrit, Karl Wezel, Pforzheim-Brüdingen.**

**Heirat!**  
 Witwer, 35 J., eogl., ohne Anhang, fl. Arbeiter, wünscht mit Fräulein oder Witwe zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden.  
 Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild und „Pflichtwunsch“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Wohnung**  
 von 2 Zimmer und Küche in schöner Lage an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.  
 Angebote unter Nr. 10099 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Bettmöbelen.**  
 Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Kaufkraft wissend.  
**Verkaufshaus Wohlfahrt, München 308, Jabellastr. 12.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Sigung d. Gemeinderats**  
 am Donnerstag, 5. Juni abends 8 Uhr.  
 Tagesordnung:  
 1) Verpflichtung der neu ein-tretenden Gemeinderäte.  
 2) Neuwahl der 4 Vertreter der Schulgemeinde im Ortsschulrat.  
 3) Neubildung der vorbereiten-den Ausschüsse für  
 a) Elektrizitätswerk,  
 b) Lebensmittelverteilung,  
 c) Feuerungszulagen,  
 d) Ausstandsberreinigung.  
 4) Angelegenheiten der laufenden Verwaltung.  
 Den 3. Juni 1919.  
 Stadtschultheiß Knodel

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
 Gegen **Lebensmittel-marke 7** kommt bei Kaufmann Pfister, Luftnauer und Friesch  
**Munition (500 g)**  
 zur Ausgabe. Abzuholen bis Samstag, den 7. Juni.  
 Stadt. Lebensmittelstelle J. A. Kienzle.

**Reichsbund der Kriegsde-schädigten, Hinterbliebenen u. ehem. Kriegsteilnehmer.**  
 Ortsgruppe **Neuenbürg, Waldrennach**  
 Samstag abend präzis 9 Uhr **Verammlung** im Gasth. zur Germania.  
 Tagesordnung:  
 Bericht über Bezirkstag in Calw.  
 Regelung der Mitgliedsarten. Arbeitsprogramm und Sonstiges.  
 Jedermann ist eingeladen.  
**Der Vorsitzende:** Ludwig Proß.

**Fussball-Verein Neuenbürg.**  
 Heute Mittwoch abend 8 Uhr **Verammlung** in der Wirtschaft J. Eintracht. Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.  
**Der Vorstand:**  
 Neuenbürg.  
 Einen gebrauchten **Kinderwagen** sowie **Sportwagen** verkauft.  
 Wer? sagt die Geschäfts-stelle des Engländer.

Wildbad.  
 Ein fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt, ev. auch für Zimmer, für sofort gesucht.  
**Sägerstüble.**  
 19 Jahre alter junger **Mann,** Landwirt, sucht für sofort **passende Stelle,** da Waife Kost und Wohnung im Hause.  
 Angebote unter Nr. 10100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Conweiler.  
 Eine schwere **Nutz- und Fahrkub,** 39-40 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen  
**Gottfried Schraft** beim Löwen.

**Nutz- und Fahrkub,** 39-40 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen  
**Gottfried Schraft** beim Löwen.

**Baumwollflanell,** gestreift, passend zu Hemden und Blusen.  
**Bundschürzen,** weiß leinene und grau, für Frauen.  
**Moskatas,** mit und ohne Heideblüten, empfiehlt  
**Karl Blaisch, Feldrennach.**

**Zur Haarpflege!**  
**Prima Brillantine** in Tuben, Schieberbüchsen und Glasboxen. Keine Erfahrungs-Große Auswahl in  
**Haarwasser und Schuppenpomade.**  
**Robert Just, Pforzheim,** Parfümerie-Dauk, Westliche Karl-Friedrichstr.

**Tennis-Bälle,** wenn auch gebraucht, zu kaufen gesucht.  
 Angebote mit Preis erbittet **Frau Hofmann, Derrnach, Villa Holz.**

**Kolonialanleihen.**  
 Der Aufsicht über die jetzt besonders ausständigen Anleihen wünsch, verlangt sofort Ausklärung von  
**P. J. Kullberg, Bankgeschäft, Hamburg 1, Tel. Nr. 2411, Fernspr.: 1111 1224.**

Waldrennach.  
 Eine 12 Zentner schwere, hochtrüchtige, prima **Fahrkalbel** verkauft  
**Ernst Beyle.**

Obernhausen.  
 Eine 34 Wochen trüchtige, schwere **Nutz- u. Fahrkub** hat zu verkaufen  
**Gustav Keller.**

Schömburg.  
 Eine gute **Nutz- und Fahrkub,** unter drei die Wahl, hat zu verkaufen  
**Matth. Fuchs, Böhle.**

Unterniebsbach.  
 Ein 12 Monate alter **Zuchtrind** hat zu verkaufen  
**Friedrich Schiffele.**

**Anfragen auf Chiffre-Inferate**  
 wolle zwecks Auskunftsverteilung von den Anfragenden stets das Rückporto beigelegt werden. Am einfachsten dürfte es sein, in diesem Zweck Doppelpostkarten mit Rückantwort zu verwenden.  
**Geschäftsstelle d. „Engländer“.**

